

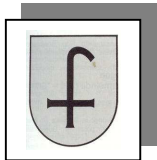
# Gemeinde Kirrweiler

Gutachten zur Prüfung der Verträglichkeit der Abrundungssatzung „Soderweg, 1. Änderung und 1. Erweiterung“ in Kirrweiler mit den Erhaltungszielen für das FFH – Gebiet Nr. 6715 – 301 – „Modenbachniederung“ gemäß § 32-34 Bundesnaturschutzgesetz.



PFISTERGRUND 2  
76227 KARLSRUHE  
TEL. 0721 / 49 40 71  
FAX 0721 / 42 79 1  
[info@proell-architekten.de](mailto:info@proell-architekten.de)

18.10.2006

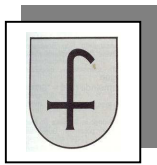


## Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Anlass und Aufgabenstellung, rechtliche Grundlagen	02
2. Projektbeschreibung	02
3. Beschreibung des FFH-Gebietes	03
4. Beschreibung der FFH-relevanten Gegebenheiten	06
5. Beschreibung der Projektwirkungen und deren Auswirkungen auf das FFH-Gebiet	08
6. Beurteilung der Verträglichkeit des geplanten Vorhabens nach § 32-34 BNatSchG	10

## Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Lage des FFH – Gebietes Nr. 6715-301 auf der Gemarkung Kirrweiler	03
Abb. 2:	Gegebenheiten im FFH –Gebiet Nr. 6715-301 auf der Gemarkung Kirrweiler	06
Abb. 3:	Verträglichkeitsprüfung/Grundsätze	10
Abb. 4:	Ausnahmeverfahren/Grundsätze	11



## 1. Anlass und Aufgabenstellung, rechtliche Grundlagen

Genehmigungs- und anzeigepflichtige Vorhaben, die geeignet sind, die Erhaltungsziele eines Natura 2000 – Gebietes erheblich zu beeinträchtigen, bedürfen einer Verträglichkeitsprüfung. Die VP erfolgt auf der Grundlage des § 32-34 BNatSchG. Bei Bauleitplänen ist es Aufgabe des Planungsträgers, im Rahmen der bauleitplanerischen Abwägung die Verträglichkeitsprüfung vorzunehmen (siehe § 1a, Abs. 2 Nr. 4 BauGB, § 19d BNatSchG).

Die VP prüft im Gegensatz zur UVP nur die Erheblichkeit der Auswirkungen auf die Erhaltungsziele eines Natura 2000 Gebietes, nicht die Auswirkungen auf jegliche Umweltgüter. Wirkt sich ein Projekt nicht nachteilig auf die Erhaltung eines Lebensraums aus, ist dieses zulässig.

Erheblich ist eine Beeinträchtigung dann, wenn die Veränderungen und Störungen in ihrem Ausmaß oder in ihrer Dauer dazu führen, dass ein Gebiet seine Funktion bezüglich der Erhaltungsziele oder die für den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteile nur noch in eingeschränktem Umfang erfüllen kann.

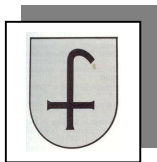
Ein negatives Gutachterergebnis führt nicht zur Unmöglichkeit des Vorhabens. Hier muss die planende Gemeinde die Ausnahmenvoraussetzungen der zwingenden Gründe und der Alternativen prüfen und den Ausgleich sicherstellen sowie u.U. – bei prioritären Lebensräumen und Arten – eine Stellungnahme der Kommission einholen.

## 2. Projektbeschreibung

Das Plangebiet liegt östlich der Gemeinde Kirrweiler zwischen Soderweg und Kropsbach. Die ursprüngliche Abrundungssatzung „Soderweg“ umfasste die Flurstücke Nr. 5119 und 5118. Im Zuge dieser 1. Änderung und Erweiterung wird das Plangebiet nach Osten um das Flurstück Nr. 5115/5 erweitert. Dieses Grundstück umfasst eine Flächengröße von 2711 m². Die übergeordnete Bauleitplanung – Regionalplan und Flächennutzungsplan – weisen das Gebiet als landwirtschaftliche Fläche, bzw. Vorranggebiet für den Biotopschutz aus.

Mit der Änderung und Erweiterung der Abrundungssatzung „Soderweg“ schafft die Gemeinde die planungsrechtlichen Voraussetzungen zur Erweiterung und Abrundung des bereits bestehenden Gewerbegebietes. Die Erschließung erfolgt wie bisher über den Soderweg. Ein Ausbau der Straße ist nicht geplant. Die erforderlichen privaten Stellplätze werden ausschließlich auf den Baugrundstücken vorgesehen.

Das städtebauliche Konzept sieht die Ergänzung des eingeschränkten Gewerbegebiets für primär kundenorientiertes Gewerbe vor. Entsprechend der bestehenden Änderungssatzung „Soderweg“ wird eine maximal zweigeschossige Bebauung mit einer Höhenbegrenzung, geneigten Dächern, einer beschränkten Zahl der Wohneinheiten pro Gebäude und eine befriedigende Einbindung in die umgebende Landschaft geplant. Das nördlich angrenzende Grundstück Flst.- Nr. 5115/4 dient als Pufferstreifen zum Kropsbach. Insgesamt wird ein



Abstand von mind. 10 m zum Bachlauf eingehalten. Eine Bebauung ist maximal in 20 m Entfernung möglich.

Das FFH-Gebiet Nr. 6715-301 „Modenbachniederung“ verläuft im Talbereich des Kropsbaches. Es besteht somit die Möglichkeit einer Beeinträchtigung der Erhaltungsziele des FFH – Gebietes durch Zerstörung eines charakteristischen Auenbiotops und dessen Lebensgemeinschaften.

### 3. Beschreibung des FFH-Gebietes

Das FFH – Gebiet Nr. 6715 – 301 „Modenbachniederung“ hat eine Gesamtgröße von 2081 ha und zieht sich über die Gemeinden Bellheim, Dudenhofen, Edenkoben, Stadt Germersheim, Hassloch und Maikammer. Es liegt in der naturräumlichen Einheit „Nördlicher Oberhaardt“, welche direkt östlich an den Pfälzer Wald grenzt. Der Haardtrand vermittelt morphologisch den Übergang vom Niveau des pfälzischen Bundsandsteingebirges zur pleistozän-holozän ausgeformten Oberrheinebene. Die Niederungen werden standörtlich von überwiegend hohem Grundwasserspiegel, kontinentalem Klima und hinsichtlich ihres Wasserhaushalts unterschiedlichen Böden geprägt.

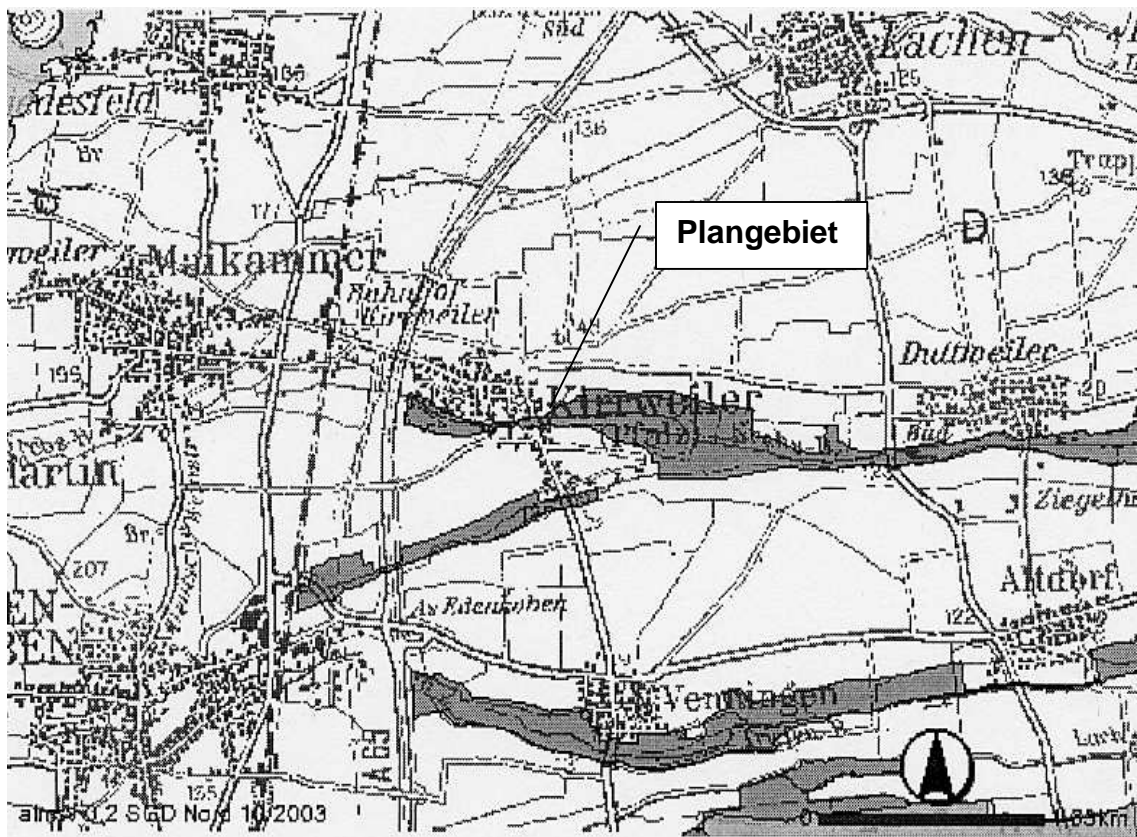
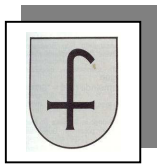


Abb. 1: Lage des FFH- Gebietes Nr. 6715-301 auf der Gemarkung Kirrweiler



Das Gebiet stellt sich als ein ausgedehntes, ost-west-orientiertes Fließgewässer- und Bachauensystem mit vielfältig strukturierten Grünland- und Fließgewässerbiotopen inmitten einer intensiv genutzten Agrarlandschaft dar. Seltene und gefährdete Pflanzengesellschaften, insbesondere ausgedehnte Feuchtwiesen, Stromtalwiesen, Brachegesellschaften von feuchtem Wirtschaftsgrünland sowie Erlenbruchwälder, sind typisch für die Bachniederung.

Den Bachniederungen kommt eine überregionale Biotopvernetzungsfunktion zwischen den Naturräumen „Pfälzische Rheinniederung“ und „Pfälzerwald“ zu. Austauschprozesse zwischen den Populationen erfolgen über die Niederungsbäche am Haardtrand.

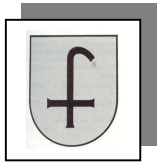
Die enge Verzahnung zwischen landwirtschaftlich, Weinbaulich oder als Nutzgärten genutzten Bereichen und extensiv genutzten Lebensräumen macht den besonderen Reiz des Gebiets aus. In Abhängigkeit von der Nutzungsintensität haben sich charakteristische Pflanzengesellschaften ausgebildet, die wiederum Voraussetzung für viele hochspezialisierte Tierarten sind. Besonders herauszustellen sind die Stromtalwiesen, die sich durch ihre bunte Flora und seltenen und attraktive Tierarten auszeichnen.

Es sind folgende Lebensraumtypen von gemeinschaftlichem Interesse nach FFH-Richtlinie vorhanden:

- Eutrophe Stillgewässer
- Fließgewässer der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des *Ranunculus fluitans*
- Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden und Lehm Boden, z. T. torfig oder tonig-schluffig (*Molinia caerulea*)
- Brenndolden-Auenwiesen der Stromtäler (*Cnidion dubium*)
- Feuchte Hochstaudensäume der planaren bis alpinen Höhenstufe inkl. Waldsäume
- Magere Flachland-Mähwiesen (*Alopecurus pratensis*, *Sanguisorba officinalis*)
- Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder
- Erlen- und Eschenwälder und Weichholz-Auenwälder an Fließgewässern (*Alnus-Padion*, *Alnus incana*, *Salix alba*)

Hierbei haben die Mähwiesen den größten Flächenanteil (150 ha) und die Auenwälder den geringsten (8 ha). Die übrigen Biotoptypen liegen bei insgesamt unter 50 ha Flächenanteil.

In diesen Gesellschaften kommen mehrere gefährdete Pflanzen- und Tierarten teils noch häufig vor, die im größten Teil des Landes Rheinland-Pfalz sehr selten geworden und gebietsweise ausgestorben sind. Beispielhaft sind Fleischfarbendes Knabenkraut (*Dactylorhiza incarnata*) und Traubige Trespe (*Bromus racemosus*) oder Rohrweihe (*Cirrus aeruginosus*) und Neuntöter (*Lanius collurio*) zu nennen. Die Gräben innerhalb des Wirtschaftsgrünlandes sind Lebensraum hoch spezialisierter, seltener Libellenarten (Kleiner Blaupfeil, *Orthetrum coerulescens*, und Helm-Azurjungfer) die „mediterran getönte“ Lebensräume benötigen.



Folgende Arten sind nach von gemeinschaftlichem Interesse nach FFH-Richtlinie vorhanden:

- Fische und Fischartige  
Lampetra planeri (Bachneunauge), Rhodeus sericeus amarus (Bitterling), Cottus gobio (Groppe)
- Amphibien  
Triturus cristatus (Kammolch)
- Säugetiere  
Myotis bechsteini (Bechsteinfledermaus)
- Insekten  
Lycaena dispar (Großer Feuerfalter) (Überflutung existenzbestimmend, mehrere Hektar Fläche, pflanzenreiche Bäche mit Weiden)  
Maculinea nausithous (Schwarzblauer Bläuling) (Sanguisorbabestände erforderlich)  
Choenagrion mercuriale (Helm-Azurjungfer, Libelle) (benötigt langsamfließende Bäche)

#### Erhaltungsziele/Schutzzweck

Die Schutzwürdigkeit bezieht sich auf das Vorkommen überregional bedeutender Pflanzengesellschaften (Stromtalwiesen) und das Vorkommen von Tierarten des FFH-Anhangs II. Es hat überregionale Bedeutung als Lebensraum für Wiesenbrüter.

#### Bedeutung des Gebietes für das zusammenhängende Netz Natura 2000

Die wichtigsten Kriterien für die Gebietsauswahl sind:

- Repräsentativität der Lebensraumtypen im nationalen und regionalen Rahmen
- Flächengröße der Lebensraumtypen; Größe und Dichte des Vorkommens der Arten
- Ausprägung der Lebensraumtypen, Erhaltungszustand der Struktur und Funktionen, Erhaltungsgrad der wichtigen Habitatelemente für die Arten (bzw. ihre Wiederherstellbarkeit)
- Verteilung der Lebensraumtypen und Populationen der Arten.

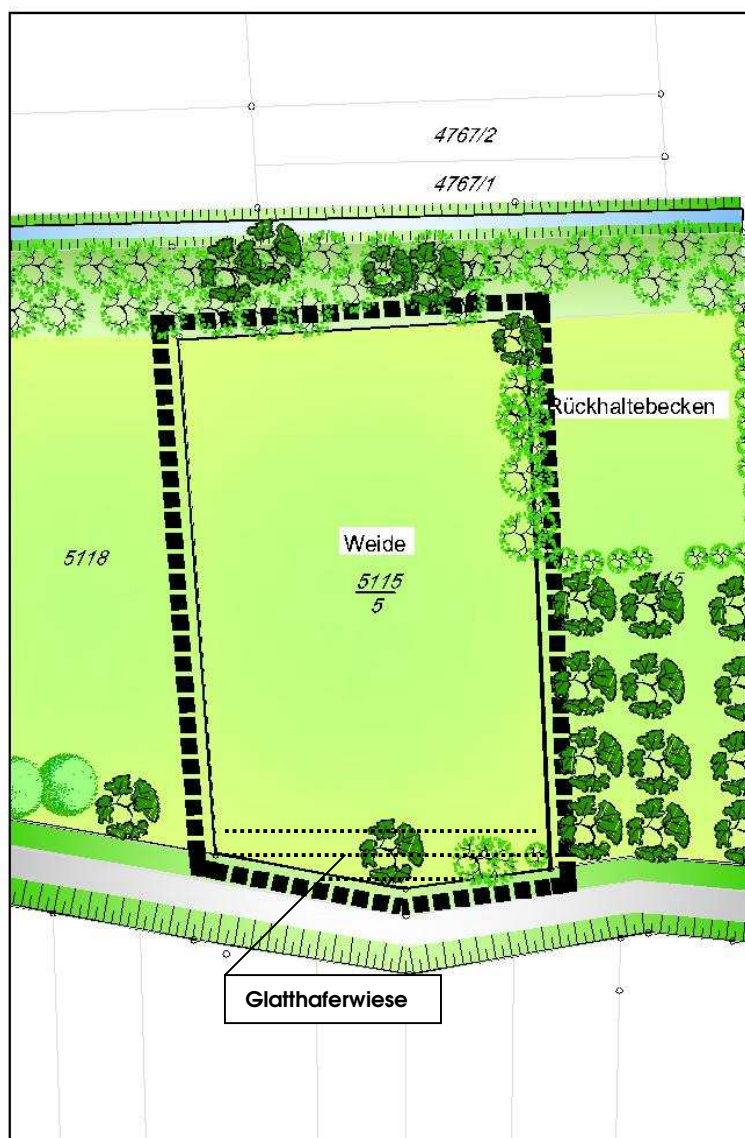
Der Hauptgrund für die Auswahl und Abgrenzung des FFH-Gebietes Modenbachniederung sind die Gewässer- und Ufer-Biotope und die Fischbestände. In der Modenbachniederung finden sich 46 gefährdete oder charakteristische Lebensraumtypen, davon 12 prioritär sowie 51 seltene und bedrohte Pflanzen- und Tierarten (ohne Vögel), davon 4 prioritär.



#### 4. Beschreibung FFH-relevanten Gegebenheiten

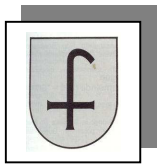
##### Lebensraumtypen

Die FFH – relevanten Gegebenheiten im Einflussbereich des geplanten Vorhabens sind in der nachfolgenden Abbildung dargestellt.



**Abb. 2 Gegebenheiten im Natura 2000 – Gebiet Nr. 6715-301 im Untersuchungsbereich**

Das Grundstück 5115/5 wird als Pferdeweide genutzt. Zur Zeit der Aufnahme (Mai 2004) waren die eingezäunten Bereiche so kurz abgeweidet, dass kein Bestand ermittelt werden konnte (siehe Bestandsplan). Bei der Weidevegetation prägen im allgemeinen wenige trittfeste, regenerationskräftige Arten das Erscheinungsbild. Der Charakter dieser Grünlandgesellschaft



wird weniger durch den Standort als durch die intensive Bewirtschaftung (intensive Beweidung, starke Düngung) geprägt und kann somit nicht als naturnah bewertet werden.

Entlang des Soderweges befindet sich ein kleiner unbeweideter Bereich. Hier bilden wenige hochwüchsige Obergrasarten zusammen mit einigen Doldenblütlern dichte Bestände. Bei den Gräsern dominiert der Wiesenfuchsschwanz. Als weitere Arten fanden sich Knoblauchsrauke, Weiße Taubnessel, Hahnenfuß, Löwenzahn, Ampfer, Efeugundermann, Schaumkraut, Schafgarbe, Klettenlabkraut, Taubnessel, Nickende Distel, Storchschnabel, Scharfer Hahnenfuß und Löwenzahn. Der Bestand kann als nährstoffreiche Fuchsschwanz – Glatthaferwiese feuchter Ausprägung beschrieben werden. Bei diesem Biotoptyp handelt es sich um eine intensiv bewirtschafteten Wiesentypus, der im Naturraum weit verbreitet ist.

Artenreiche Glatthaferwiesen sind ein nach der FFH-Richtlinie geschütztes Habitat (Ssymank et al. 1998). Bei dem im Geltungsbereich zu findenden Biotoptyp handelt es sich jedoch um eine intensiv genutzte, artenarme Weiden- und Wiesenvegetation, die nicht unter den Typus der schützenswerten Bestände fällt und keine seltenen oder schützenswerten Arten aufweist.

Auf diesem Wiesenabschnitt finden sich vereinzelt stehenden Weiden (Salweide und 1 mehrst. Silberweide). An der Grenze zum Rückhaltebecken stehen junge Weiden und Kirschen, Schneeball und Bluthartriegel. Diese Sträucher gehören zu den Vorwald- und Weidengebüsch. Gefährdete Arten sind hier kaum zu finden. Dieser Vegetationstyp ist nicht im Anhang I der FFH-Richtlinie vertreten.

An das Untersuchungsgebiet grenzen folgende Biotoptypen an: Entlang des Kropsbaches im Norden sind Fragmente einer Auwaldvegetation zu finden. Im Osten steht eine Obstbaumwiese, das Rückhaltebecken ist von einer Gehölzvegetation bestanden. Hinterm Soderweg im Süden schließen sich landwirtschaftliche Flächen an und im Westen folgt Bebauung.

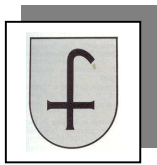
### Arten

Da Lebensraumtypen nach der FFH – Richtlinie im Untersuchungsgebiet nicht vorkommen, ist ein Vorkommen der Arten von gemeinschaftlichem Interesse nicht wahrscheinlich.

Der Schwarzblaue Bläuling (*Maculinea nausithous*) ist auf Mähwiesen zu finden. Er benötigt jedoch *Sanguisorba*-Bestände (Großer Wiesenknopf), die im Untersuchungsgebiet nicht zu finden sind. Der große Feuerfalter (*Lycaena dispar*) gehört ebenfalls zu den Bläulingen. Die Falter leben in großflächigen Feuchtwiesen (Binsen- und Kohldistelwiesen, Seggenrieder), die von Gräben mit Hochstaudenfluren durchzogen werden. Er besiedelt also vor allem feuchte Hochstaudenfluren, die ebenfalls nicht vorhanden sind.

Die Helm-Azurjungfer (*Coenagrion mercuriale*) besiedelt Quellrinnsale in kalkreichen Quellmooren oder grundwasserbeeinflusste, meist flache, fließende Gräben und kleine Bäche mit hohem Deckungsgrad an wintergrünen krautigen Wasserpflanzen. Strukturreiche Bereiche mit einem hohen Beutetierangebot (kleine Insekten) sind ein wesentlicher Bestandteil ihres Gesamtlebensraumes meist in einem Bereich von weniger als 10 m beidseits des Gewässers. In der vorliegenden Bebauungsplanerweiterung wird ein 10 m breiter Streifen entlang des





Kropsbaches von der Planung ausgenommen. Eine Bebauung ist erst im Abstand von 20 m zum Bach möglich.

Die Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteini*) gilt als die in Europa am stärksten an Waldlebensräume gebundene Fledermausart. Sie benötigt Waldkomplexe in einer Mindestgröße von etwa 250 ha. Der Kammolch (*Triturus cristatus*) bevorzugt größere stehende und tiefe Gewässer der offenen Landschaft und eine ausgeprägte Ufer- und Unterwasservegetation. An Land werden lichte Laub- und Mischwälder oder Hecken genutzt.

Der Neuntöter (*Lanius collurio*) bevorzugt halboffene und offene sonnige Landschaften mit aufgelockertem Buschbestand mit Weiß- und Rotdorn. Wichtig sind große Freiflächen wie Trockenrasen und Brachen. Die Rohrweihe besiedelt Heide, Moore und Sümpfe mit ausgedehnten Röhrichtbeständen und Waldränder.

Die Gebietsinformation der LfU nennt als Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie gewässer- und feuchtwiesenabhängige Tierarten. Die Flächen sollten in Grünlandkomplexe von mehr als 20 – 30 ha Größe eingebunden sein. Diese Lebensräume werden durch die geplanten baulichen Maßnahmen nicht betroffen. Es ist davon auszugehen, dass die geschützten Arten hier nicht vorhanden sind. Eine entsprechende Kartierung liegt nicht vor.

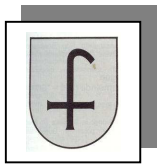
Es besteht jedoch eine potenzielle Bedeutung dieses Gebietes für den Artenschutz aufgrund des Ausgangsbestandes. Die biotoptypische Tierwelt ist abhängig von einer mäßigen Nutzung, einem Mosaik kleinräumig wechselnder Standortverhältnisse und extensiv genutzter Saumbereiche und eingestreuter Magerwiesen. Vernetzungsbeziehungen besonderer funktionaler Bedeutung bestehen mit Hecken- und Strauchbeständen, Wäldern, Nass- und Feuchtwiesen, mageren Wiesen und Weiden mittlerer Standorte, Pioniervegetation und Ruderalfluren. Bezüglich des Bodens und des Wasserhaushaltes könnte der Wiesenbestand in extensiver, krautreicher Ausprägung wichtige Funktionen im Naturhaushalt erfüllen, insbesondere im Verbund mit der angrenzenden Ufervegetation des Kropsbaches.

## **5. Beschreibung der Projektwirkungen und deren Auswirkungen auf das pot. FFH-Gebiet**

Als Grundlage für die relevanten Darstellungen werden folgende Quellen herangezogen:

- Abrundungssatzung „Soderweg“ 1. Änderung und 1. Erweiterung zur Ermittlung der bau- und anlagebedingten Effekte und Auswirkungen

Die Veränderungen innerhalb des eingeschränkten Gewerbegebiets „Soderweg“ werden nicht berücksichtigt, da es sich hierbei um die Festschreibung einer bestehenden Situation handelt. Eine zusätzliche Inanspruchnahme von derzeit baulich nicht genutzten Flächen erfolgt auf der Parzelle 5115/5 östlich des vorhandenen Gewerbegebietes. Diese Veränderungen betreffen ca. 0,27 ha derzeit als Pferdekoppel genutzter Weide, die voraussichtlich mind. zu 80 % versiegelt wird und zu 50 % überbaut werden kann. Ein mindestens 10 m breites Grundstück Flstr. Nr.



5115/4 entlang des Modenbachs bleibt als Pufferstreifen zum Schutz des Gewässers und der Ufervegetation von der Umnutzung ausgenommen. Eine Bebauung ist erst im Abstand von 20 m zum Kropsbach möglich.

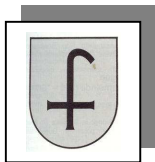
Demnach sind die bau- und anlagebedingten Effekte wie folgt einzuschätzen:

Durch die dauerhafte Flächeninanspruchnahme ist innerhalb des FFH-Gebietes der Biotoptyp Wiese/Weide mit 0,21 ha betroffen. Der Talbereich wird klimatisch beeinträchtigt. Es besteht jedoch bereits Bebauung und die klimatische Funktion des Talraumes (Kaltluftleitbahn) ist bereits durch die vorhandene Bebauung beeinträchtigt. Weiterhin wird die klimatische Situation durch die massive Versiegelung eines Gewerbegebietes verschlechtert.

Für die Beurteilung der betriebsbedingten Effekte und Auswirkungen ist insbesondere das durch die Baumaßnahme zusätzlich verursachte Verkehrsaufkommen sowie die Störungen der Tierwelt durch Lärm- und Lichtbelastungen relevant. Aufgrund der geringen Ausdehnung der Gewerbeansiedlung am Soderweg sind die zusätzlichen betriebsbedingten Auswirkungen durch den Verkehr zu relativieren. So ist der gesamte Bereich des FFH-Gebietes bereits heute geringfügig durch die angrenzenden Siedlungsbereiche beeinträchtigt.

Unter Einbeziehung des zusätzlichen PKW-Verkehrs wird davon ausgegangen, dass die Immissionsbelastungen durch Schadgase, Salze etc. nicht über den bereits durch den übrigen Verkehr belasteten Bereich hinausreichen. Die zusätzlichen Beeinträchtigungen durch Lärm- und Lichtbelastungen gehen ebenfalls nicht über die vorhandenen Beeinträchtigungen hinaus. Eine Schadstoffbeeinträchtigung durch die Gewerbegebietserweiterung ist nicht zu erwarten.

Zur Vermeidung erheblicher Beeinträchtigungen des nach der FFH-Richtlinie geschützten Lebensraumtyps Auwald werden die Flächen entlang des Kropsbachs von der Umnutzung ausgenommen. Die überbaubare Fläche wird nach Norden um 10 m von der Grundstücksgrenze zurückgesetzt. Erhaltenswerte Gehölzbestände werden erhalten. Zur Minimierung der Flächenversiegelung wird der mögliche Versiegelungsgrad begrenzt. Zum Ausgleich des Vegetationsverlustes werden Pflanzgebote festgesetzt. Um die Beeinträchtigung des Grundwassers zu minimieren wird festgesetzt, dass unverschmutzte Oberflächenwasser vor Ort zu versickern. Mit diesen Festsetzungen sollen die unvermeidlichen Beeinträchtigungen des Naturhaushaltes minimiert werden.

**6. Beurteilung der Verträglichkeit des geplanten Vorhabens nach § 34 BNatSchG**

Die Prüfung von Projekten und Plänen nach § 19c BNatSchG erfolgt generell nach folgendem Prüfschema:

Prüfung von Projekten<sup>1</sup> und Plänen<sup>2</sup> gemäß § 19c (1) u. (2) BNatSchG

**Verträglichkeitsprüfung**

1. Könnte ein Projekt oder Plan, auch im Zusammenwirken mit anderen Projekten oder Plänen, zu erheblichen Beeinträchtigungen eines Gebietes von gemeinschaftlicher Bedeutung oder eines Europäischen Vogelschutzgebietes in seinen für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen führen ?

**Ja**

**Nein**

keine Verträglichkeitsprüfung erforderlich.

2. Durchführung der Verträglichkeitsprüfung

- Erfassung der für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteile
- Prognose der zu erwartenden Beeinträchtigungen eines Gebietes in seinen für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen
- Bestimmung der Erheblichkeit der Beeinträchtigung

Erhebliche Beeinträchtigungen  
sind zu erwarten

Erhebliche Beeinträchtigungen sind nicht zu  
erwarten      Ende der Verträglichkeitsprüfung;  
Zustimmung

3. Projekt oder Plan ist unzulässig<sup>3 4</sup>

<sup>1</sup> § 19a, (2), 8 BNatSchG

<sup>2</sup> § 19a, (2), 9 i.V.m. § 19d BNatSchG

<sup>3</sup> nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz genehmigungsbedürftige Anlagen sowie Erlaubnisse und Bewilligungen nach WHG nur soweit Beeinträchtigungen nicht entsprechen § 8 Abs. 2 BNatSchG ausgeglichen werden können

<sup>4</sup> Prüfung von Ausnahmen s. Abb. 4

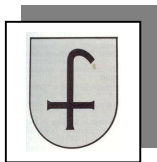
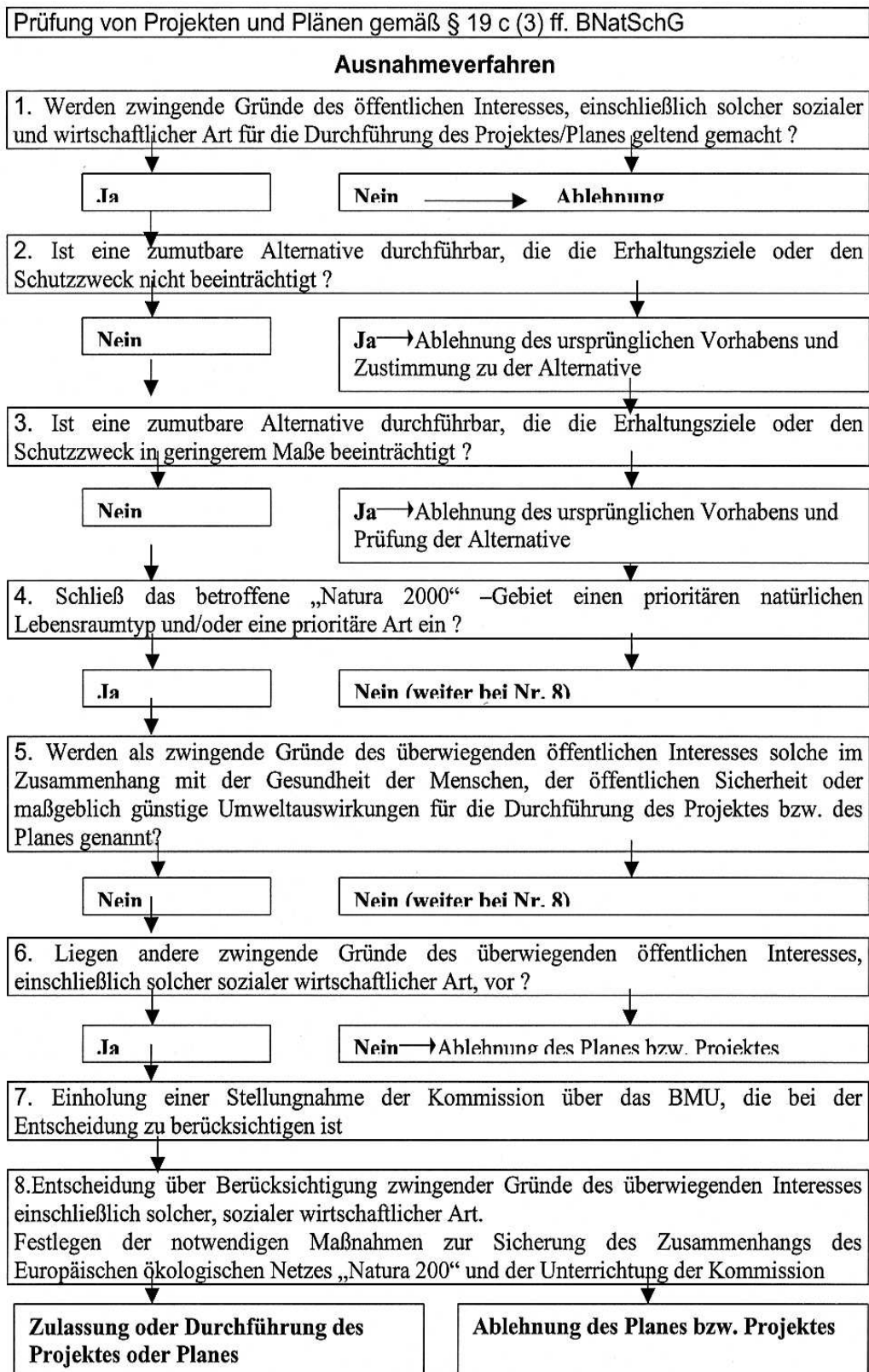
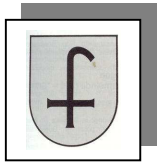


Abb. 3 Verträglichkeitsprüfung/Grundsätze





#### **Abb.4: Ausnahmeverfahren/Grundsätze**

Im Rahmen der Verträglichkeitsprüfung sind konkret folgende Prüfschritte abzuarbeiten:

##### **1. Prüfschritt:**

Werden durch das geplante Baugebiet erhebliche Beeinträchtigungen von geschützten Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie verursacht?

##### **Ergebnis**

**Nein**, es werden 0,21 ha Weide (Pferdekoppel) und nährstoffreiche Glatthaferwiese durch Flächeninanspruchnahme beeinträchtigt.

##### **2. Prüfschritt:**

Werden erhebliche Beeinträchtigungen von geschützten Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie verursacht ?

##### **Ergebnis**

**Nein**, aufgrund der vorhandenen Biotop- und Nutzungsstrukturen im Wirkungsbereich des Plangebietes sind Vorkommen von geschützten Pflanzen- und Tierarten nicht betroffen.

##### **3. Prüfschritt:**

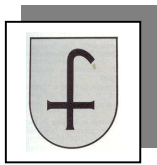
Werden erhebliche Beeinträchtigungen bzgl. der Erhaltungsziele für das Gebiet verursacht ?

##### **Ergebnis**

Durch die Flächeninanspruchnahme für Bauwerke werden Biotope innerhalb des FFH-Gebietes, die in Verbindung zu geschützten Lebensraumtypen stehen (Kropsbach) beeinträchtigt und das Entwicklungspotential zerstört.

Die Funktion des FFH-Gebietes auf der Gemarkung insgesamt wird jedoch durch die kleinflächige Maßnahme im Bereich des Untersuchungsgebietes, das zudem durch Nutzungen und Verkehr vorbelastet ist, nicht beeinträchtigt. Die Vermeidung der Beeinträchtigung der Flächen am Kropsbach ist geeignet die Erhaltungsziele des Schutzgebietes zu begünstigen und schafft eine Pufferzone zu den geschützten Bereichen.





#### **4. Prüfschritt:**

Wird die Bedeutung des Gebietes für das zusammenhängende Netz Natura 2000 beeinträchtigt?

#### **Ergebnis**

**Nein**, aufgrund der oben dargelegten Untersuchungen ist davon auszugehen, dass durch das geplante Vorhaben keine Beeinträchtigungen der Bedeutung des Gebietes für das zusammenhängende Netz Natura 2000 verursacht werden.

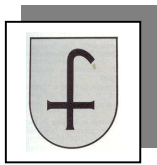
#### **Fazit der Verträglichkeitsprüfung**

Als Ergebnis der Verträglichkeitsprüfung ist festzustellen, dass durch das geplante Vorhaben „Abrundungssatzung Soderweg, 1. Änderung, 1. Erweiterung“ das FFH – Gebiet Nr. 6715-301 insgesamt nicht erheblich beeinträchtigt wird, da die Lebensräume und Arten nach Anhang I und II der FFH-Richtlinie, die im Bereich der Modenbachniederung vorkommen, nicht betroffen sind. Durch die Umnutzung werden lediglich naturferne, bzw. standörtlich anthropogen beeinflusste Bestände (Wiesen und Weiden) beeinträchtigt.

Aufgrund der vorhandenen Situation (bestehendes Gewerbegebiet) und der Lage des geplanten Gebietes (innerhalb des besiedelten Bereichs, umgeben von Mischbebauung), der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung (Weideflächen geringer Vegetationsbedeckung, eutrophiert) kann als Gebiet als Abrundung des Siedlungsbereichs festgesetzt werden. Eine weitergehende Bebauung des Talraumes ist aus Gründen des Klima-, Gewässer- und des Arten- und Biotopschutzes zu vermeiden.

Durch die Flächeninanspruchnahme (Überbauung und Versiegelung) werden Flächen innerhalb des FFH-Gebietes, die in Verbindung zu geschützten Lebensraumtypen (Kropsbach) stehen, erheblich beeinträchtigt. Dadurch wird die Funktion dieser Flächen als Element der Biotopvernetzung beeinträchtigt. Daher wird empfohlen eine Ausgleichsmaßnahme von 0,21 ha (Ausgleich zur versiegelten Fläche 1 : 1 ) festzusetzen und in einen für die Erhaltungsziele des Gebietes günstigen Zustand zu versetzen.





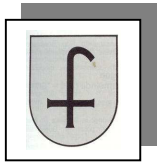
Inhalt:

1. Sachstand des FFH-Meldeverfahrens
2. Projekt- oder Planbeschreibung
3. Allgemeine Beschreibung des FFH-Gebietes
4. Beschreibung und Wertung des Gebietes nach Natura 2000-Datenbogen  
Lebensräume Anhang I FFH RL  
Arten Anhang II FFH-RL  
Vögel Anhang I und Zugvögel nach Vogelschutz-RL
5. Ableitung der Erhaltungsziele
6. Auswirkungen des Projektes oder Planes
7. Beeinträchtigungen von  
Lebensräume Anhang I FFH RL  
Arten Anhang II FFH-RL  
Vögel Anhang I und Zugvögel nach Vogelschutz-RL
8. Mögliche Synergieeffekte und deren Auswirkungen und Beeinträchtigungen
9. Votum des Gutachters zur Verträglichkeit

Zu Pkt. 5

Folgende Schritte sind zur Ableitung der Erhaltungsziele vorzunehmen:

- Welche Arten und Biotope der FFH-Anhänge I und II bzw. des Anhangs I oder von Zugvögeln oder Vogelschutz-RL kommen aktuell vor
- Für welche Arten und Biotope ist eine zukünftige Entwicklung anzustreben
- Welche Ziele werden für die aktuell vorkommenden oder zu entwickelnden Arten und Biotope angestrebt
- Welche Erhaltungsziele sind vordringliche, wenn es zu widersprüchlichen Zielvorstellungen kommt
- Wie konkret müssen die Erhaltungsziele formuliert werden, um differenzierte Aussagen über jeden einzelnen Lebensraum bzw. jede Art treffen zu können.  
Eine Unverträglichkeit ist festzustellen, wenn folgende Beeinträchtigungen auftreten:
  - Dauerhafter Flächenverlust von FFH-Lebensräumen oder Habitaten der FFH-Arten
  - Zeitweiser Flächenverlust von FFH-Lebensräumen oder Habitaten der FFH-Arten  
Ausnahme: Eine Verträglichkeit ist möglich, wenn es sich um eine kleinflächige Beanspruchung handelt und die beanspruchten Lebensräume kurzfristig und vollständig wiederhergestellt werden können.
- Beeinträchtigungen ohne Flächenverlust (etwa Störungen von FFH-Arten von außen). In der Regel unverträglich. Mögliche Ausnahme: Einzelfallprüfung, z. B.:  
Art und Intensität der Auswirkungen, Empfindlichkeit der Bestandteile und Funktionen, Dynamik der Lebensräume (z. B. Umfang von Populationsschwankungen), Wiederbesiedlungsmöglichkeiten und Regenerierbarkeit, Isolierungsgrad und Repräsentativität.



Die Planungsträger sind verpflichtet, die Habitat-Richtlinie bei ihren Bauleitplänen zu beachten. Für das einzelne Bauvorhaben im Rahmen eines Bebauungsplans nach §30 oder §33 BauGB ist nach § 19f BNatSchG eine Verträglichkeitsprüfung nicht erforderlich, wohl aber für Vorhaben im unbeplanten Innenbereich nach § 34 und für Außenbereichsvorhaben nach § 35 BauGB sowie für Bebauungspläne, die eine Planfeststellung ersetzen.